Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 6 (1866)

Heft: 14

Artikel: Petition der Kreissynoden Schwarzenburg und Seftigen an den

Grossen Rath des Kantons Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675542

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Petition der Kreisspunden Schwarzenburg und Seftigen an den Großen Rath des Kantons Vern.

Berr Präsident, Berren Großräthe!

Wollen Sie uns verzeihen, Tit., wenn wir nicht umhin können, Ihnen unsern tiefgefühlten Schmerz darüber auszusprechen, daß wir bei letter Neuwahl eines h. Regierungsrathes des verdienten und allverehrten Vorstehers unseres Erziehungswesens beraubt wurden. Die allgemeine Verwunderung darüber war um so größer, als die Beseitigung des Herrn Rummer fast die einzige war, der Schmerz um so empfindlicher, da Hr. Rummer in kurzer Zeit sich in einen der wichtigsten und schwierigsten Verwaltungszweige hineingearbeitet, eine seltene Klarheit der Sinsicht in seine Aufgabe gewonnen, mit rastloser Thätigkeit und selbstsuchtloser Treue gearbeitet hatte und mit einer glücklichen Verbindung von hoher Vildung und administrativem Talente ausgerüstet war.

Mit banger Besorgniß — wir gestehen es — sehen wir ber Bukunft entgegen. Wohl keine Direktion ist so schwer zu besetzen, als die des Erziehungswesens. Es ist dazu ein Mann nöthig, der eine Bildung besitt, vermöge welcher er die höchsten, wie die nie= brigsten Biloungsanstalten bes Kantons zu leiten, in Stand geset Wenn nun solche Bildung nicht zu häufig gefunden wird, so sind die Männer noch seltener, welche mit derselben die unum= gänglich nöthige administrative Tüchtigkeit und praktischen Ginn, ächt liberale Grundfäße, einen unverwüstlichen Fortschrittstrieb ver= Endlich lehrt die Erfahrung, daß unter der kleinen Zahl Tüchtiger die Mehrzahl es von der Hand weist, den ergriffenen Be= ruf zu verlassen, dem Rufe des Staates zn folgen mit der Aussicht, nach furzen vier Jahren von der undankbaren Republik wieder ver= abschiedet zu werden. Und diese Aussicht muß, wie die Erfahrung der letten Jahre beweist, vor allem demjenigen vorschweben, welcher zum Vorsteher des Erziehungswesens berufen wird; scheint doch jeder andere Administrationszweig sich größerer Nachsicht und Anerkennung zu erfreuen, als gerade diefer schwierigste.

Es darf unter solchen Umständen nicht verwundern, wenn man sich allgemein mit ängstlicher Verlegenheit nach dem Manne umsieht,

welcher die verwaiste Direktion zu übernehmen, tüchtig und — bereit wäre.

Erlauben Sie uns, Herr Präsident, Herren Großräthe! — Ihre Aufmerksamkeit neuerdings auf Herrn Kummer zu lenken und Sie zu bitten, Sie möchten denselben wieder für die Direktion des Erziehungswesens zu gewinnen suchen.

Sin solcher Akt würde — dessen mögen sie versichert sein — von der ganzen Lehrerschaft, von allen Schulfreunden mit Dank und Freude begrüßt.

Und wenn auch die erstmalige Uebergehung für Herrn Kummer etwas Bemühendes haben muß, so glauben wir uns doch im Hinzblicke auf seine republikanische Gefinnungsweise der Hoffnung hingeben zu dürfen, er würde seinen Schmerz im Interesse unseres Schulwesens unterdrücken und dem Rufe folgen.

Wollen Sie, Tit., uns nicht übel beuten, wenn wir in dieser Angelegenheit von dem verfassungsmäßigen Petitionsrechte Gebrauch mad en. Wenn es auch den Anschein haben könnte, als handle es sich hier um eine bloße Personenfrage, so ist es doch nur die Sache, das Gestehen unserer höhern und niedern Schulanstalten, welche uns bewegt, mit der ausgesprochenen Bitte an Sie, Tit., zu wachsen und Ihnen deren Berücksichtigung warm an's Herz zu legen.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer vollkommenen Hochach= tung! (Folgen die Unterschriften der beiden Vorstände.)

Sämmtliche Kreissynoden werden ersucht, mit aller Beförderung ihren Anschluß an obige Petition zu er= klären bei Hrn. Jenzer, Sekundarlehrer in Schwarzenburg oder Hrn. Schär, Oberlehrer in Wattenwyl.

Aus der Mathematik.

Aufgabe.*) Ein Sut hält $106\frac{1}{4}$ Jucharten, davon ist $\frac{1}{5}$ Wald, das übrige ist Wiese und Acker. Bricht man $\frac{1}{4}$ des Wiesen-landes zu Ackerland auf, so hat man $17\frac{1}{2}$ Jucharten mehr Acker als Wiese. Wie viel von jeder Kulturart hält das Sut?

^{*)} Dieselbe wurde an der letten Schlußprüfung auf der Rütti aufgegeben und gelöst.